

# Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N<sup>o</sup> 201.

Erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends und ist durch alle Postanstalten zu beziehen.

Donnerstag, den 30. August.

Preis für das Vierteljahr 1 1/2 Thaler. Inserations-Gebühren für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Kreuzgrösch.

1855.

## Amtlicher Theil.

### Bekanntmachung,

die neue Anleihe der Stadt Chemnitz betr., vom 22. August 1855.

Nachdem mit Allerhöchster Genehmigung die Ministerien der Justiz und des Innern dem von der Stadtgemeinde Chemnitz gefassten Beschlusse, den Zinsfuß der ihr laut der Bekanntmachung vom 20. Januar d. J. gestatteten neuen Anleihe von 140,000 Thaler auf vier und ein halb vom Hundert zu erhöhen, ihre Zustimmung erteilt haben, so wird Solches andurch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß es im Uebrigen bei dem Inhalte der obgedachten Bekanntmachung allenthalben bewendet.

Dresden, am 22. August 1855.

Die Ministerien der Justiz und des Innern.  
Dr. Ferdinand Bichinsky. Für den Minister:  
Koblschütter.  
Eppendorf.

### Bekanntmachung.

Nachdem die Ausfertigung der neuen 4procentigen Staatsschuldencassenscheine nunmehr bereits so weit vorgeschritten ist, daß die in Gemäßheit §. 8 der Bekanntmachung vom 13. dieses Monats den Abnehmern Seiten der Finanzhauptcasse oder der Leipziger Bank einzuweisen auszustellenden gewesenen Cassenscheine gegen die neuen Schuld- und Zinsdocumente bei den gedachten Cassenstellen umgetauscht, auch bei jeder neuen Abnahme sofort dergleichen Documente ausgetauscht werden können; so wird Solches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Dresden, am 27. August 1855.

Finanzministerium.  
Bebr.

Seuber.

## Nichtamtlicher Theil.

### Webersicht.

**Tagesgeschichte.** Telegraphische Nachrichten aus St. Petersburg. — Dresden und Schneeberg: Zur Reise Sr. Majestät des Königs. — Wien: Vom Hofe. Stand der Cholera. — Berlin: Der Prinz von Preußen. Prinzessin Karl zurück. Generalleutnant v. Müllendorff. Die „Borussia“ aufgelöst. Militärisches. — Kassel: Einberufung der Stände. — Paris: Zur Anwesenheit der Königin Victoria. Prinz Jerome eingetroffen. Der Ball zu Versailles. Abreise der Königin Victoria, Geschenk derselben für die Armen. — Düssel: Der russische Bericht über die Beschießung Smolensborgs. — Stockholm: Erzbischof Palmstedt †. — Aus der Krim: Einzelheiten über den Kampf an der Tschernaja. — Konstantinopel: Ein Ausfall der Türken aus Karä. Türkische Truppen gehen unter Omar Pascha nach Asten. — Alexandrien: Vermischtes. — Bom-

bay: Eerstliche Unruhen in Rajmahal. Die chinesischen Rebellen geschlagen.

**Local- und Provinzialangelegenheiten.** Dresden: Artilleriemänöver. Tagesbericht. — Leipzig: Errichtung eines Landwaisenhauses. — Chemnitz: Gewitterschaden. Erhöhung der Hundsteuer. Speiseanstalt. — Meerane: Vogelschießen. — Waldheim: Ein zwölfjähriger Knabe Retter eines Kindes.

**Feuilleton, Inserate, Tageskalender, Börsennachrichten.**

## Tagesgeschichte.

### Telegraphische Nachrichten.

**St. Petersburg, 28. August.** Nachrichten aus Sebastopol vom 26. August 11 Uhr Abends melden: Das feindliche Feuer dauert gemäßig fort; im Uebrigen nichts Neues.

**Dresden, 29. August.** Bei der morgen Abend (30. Aug.) zu erwartenden Rückkehr Sr. Majestät des Königs von der in voriger Woche unternommenen Reise in das Gebirge, wird, wie wir aus verlässiger Quelle erfahren, der Stadtrath und das Stadtverordnetencollegium sich in corpore am Leipzig-Dresdner Bahnhofe versammeln und die Ankunft Sr. Majestät erwarten, um Allerhöchstdenselben ehrfurcht- voll zu begrüßen.

**Schneeberg, 28. August, Nachmittags 2 Uhr.** (Tel. Dep.) Soeben sind Sr. Maj. der König unter dem Geläute der Glocken und den Blutrufen der versammelten Menge glücklich hier eingetroffen. Allerhöchstselben wurden von den königlichen Behörden, dem Offiziercorps, dem Stadtrath und den Stadtverordneten, der Kaufmannschaft, den Innungen und der Geistlichkeit empfangen. (Vorstehende telegraphische Meldung, in Zwickau Nachmittags 5 Uhr 36 Minuten abgegangen, ist in Dresden 6 Uhr 53 Minuten, für unser gestriges Blatt zu spät, eingetroffen. D. Red.)

**Wien, 27. August.** (B. Bl.) Sr. k. k. Hoheit der Erzherzogin Elisabeth ist gestern nach Pesth abgereist. Ihre k. k. Hoheit die Erzherzogin Elisabeth folgt dahin. — Sr. k. k. Hoheit der Erzherzog Karl Ludwig, der neue Statthalter in Tirol, beabsichtigt die Reise mittelst Postzug nach Ischl heute Nachts anzutreten. — Den 18. August sind in Wien 567 Brechruhrkranker in der Behandlung verblieben, bis zum 25. d. M. haben sich 720 neue Fälle ergeben, von dem ganzen 1287 Individuen betragenden Krankenstande sind 290 genesen, 303 gestorben und 694 als Rest noch in der Behandlung. Seit dem am 28. Mai l. J. erfolgten Ausbruche der Epidemie sind 2803 Personen erkrankt, 903 genesen und 1206 gestorben. — Seit dem Ausbruche der Epidemie sind auf dem flachen Lande 4447 Personen erkrankt, 2096 genesen, 1566 gestorben, 219 in die Spitäler Wiens transferirt worden, daher noch 736 in der Behandlung verblieben.

**Berlin, 28. August.** (B. Bl.) Sr. k. Hoheit der Prinz von Preußen ist von dem leichten Unwohlsein nach dem Gebrauch des ersten Bades (in Ostende) vollkommen wieder hergestellt und setzt die Badercur ungehindert fort. — Ihre k. Hoheit die Prinzessin Karl ist gestern Abend in Potsdam wieder eingetroffen. — Der Generalleutnant v. Müllendorff ist von seinem Unwohlsein völlig wieder hergestellt. —

## Feuilleton.

und so lebendiger diese Absicht ist, so muß man doch dem Nichtzustandekommen dieses Plans seinen vollen Beifall spenden, denn es ist nicht wünschenswerth, daß die ersten deutschen Theaterintendanten die immer mehr überhand nehmenden unerhörten Forderungen geleiteter Künstler befriedigen. Es schadet einer Bühne weniger, wenn sie von Zeit zu Zeit eine Celebrität als eine besonnene künstlerische Haushaltung entbehrt. D. V.

**Studien.** Populäre Vorträge von W. J. Schreiden. Leipzig bei Wilhelm Engelmann, 1855. \*)

Es hat sich die genannte Verlagsabhandlung in neuester Zeit durch die Herausgabe ganz besonders wertvoller und solider Werke rühmlich ausgezeichnet. Unter Anderm zähle ich dazu „Servius über Shakespeares“ und derselbe über die „Geschichte der deutschen Dichtung“; „Die Naturgeschichte der Arbeit“ von Leopold Besser; „Der Mensch und sein Leben oder was über die Grundbedeutung der irdischen Dinge entscheidet“ von demselben Verfasser, und ganz vorzüglich Schreiden's „Studien“. Obgleich es ziemlich lange dauerte, ehe sich diese interessanten Arbeiten in den weiten Kreisen des Publicums Bahn brachen, so machen sie doch einen so wohlthuenden Eindruck, daß sie jeder Sachkundige gleich anfangs mit innerer Freude begrüßt. Der auf dem Grunde der Wissenschaft fest und sicher stehende Verfasser hat sich in ihnen hier mitgetheilten Vorträgen über viele der interessantesten Themen aus dem Gebiete der Naturkunde ausgesprochen. Es gehören

Sämmtlichen königlichen Regierungen ist die Auflösung der Feuerversicherungsgesellschaft „Borussia“ amtlich notificirt worden, und haben dieselben die Anweisung erhalten, den Agenten der Gesellschaft die Abschließung neuer Verträge oder Prolongationen geschlossener Verträge zu untersagen. — Wie die „N. Pr. Z.“ hört, erfolgt die Entlassung der ausgedienten Mannschaften der Infanterie des Garde-Corps, der Garde-Jäger und Schützen, sowie der Garde-Pionierabtheilung in der zweiten Hälfte des künftigen Monats; die Entlassung der Reservisten der Linieninfanterie, mit Einschluß der Jäger und Pioniere, gleich nach Beendigung der Herbstmanöver der verschiedenen Armee-Corps. — Die Ueberweisung der Recruten aller Waffen wird bei den Truppen in diesem Jahre im October erfolgen, mit Ausschluß der Train-Recruten für die Cavalerie und der Krankenwärter, welche bestimmungsmäßig zum 1. April künftigen Jahres einzustellen sind.

**Kassel, 27. August.** (Fr. Pst.) Durch Beschluß des Ministeriums des Innern vom 24. d. M. werden sämtliche Ständemitglieder davon in Kenntniß gesetzt, daß nunmehr die zum Zusammentritt des Landtags erforderliche Anzahl von Ständemitgliedern vorhanden ist, mithin dem Zusammentritt der Ständekammern nichts mehr im Wege stehe. Dieselben werden zugleich benachrichtigt, daß zum Regierungskommissar der ordentliche Referent im Ministerium des Innern, Regierungsrath Mittler, bestellt ist und zur Entgegennahme der Anmeldungen etc. vom 27. d. M. an täglich von 11 bis 1 im Ständehause bereit sein wird.

**Paris, 27. August.** Wie der heutige „Moniteur“ ankündigt, werden der Kaiser und Prinz Napoleon die Königin von England bis Boulogne begleiten, der Kaiser aber unverzüglich von da nach Paris zurückkehren. Die Zahl von Schreiben, welche an die Königin von England während ihres Aufenthalts in St. Cloud gerichtet worden sind, ist, wie der „Moniteur“ anzeigt, so groß, daß es nicht möglich gewesen ist, sofort auf alle zu antworten; es wird aber ein wenig später darauf geantwortet werden. — Lord Clarendon, der englische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, hatte am 26. im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten eine lange Audienz mit dem Grafen Balowski. — Ein neuer Schraubendreher von 70 Tonnen Gehalt; zum directen Frachtdienst zwischen Paris und London bestimmt, ist im hiesigen Hafen St. Nicolas angekommen. — In der Dedonanz, welche der Polizeipräsident bezüglich der bei Abreise der Königin zu beobachtenden Ordnung- und Sicherheitsvorschriften erlassen hat, ist, wahrscheinlich durch Erfahrungen beim Einzuge veranlaßt, das ausdrückliche Verbot, unter Androhung von gerichtlicher Befolgung, ausgesprochen, die Bäume auf den Boulevards und Promenaden, die Gandelaber und Beleuchtungsstangen, die Triumphbögen und andere Decorationen, die Dächer, Wetterdächer, Simse oder Baugerüste zu bestiegen.

Am 26. gegen halb 2 Uhr fuhr, wie der „Constit.“ mittheilt, Prinz Jérôme, der hierzu besonders von Havre zurückgekommen war, in einem offenen Wagenspanner nach St. Cloud, um die Königin von England zu begrüßen.

Der vorgestrigte Ball in Versailles war, wie der „Ain. Ztg.“ berichtet wird, ein überaus glänzendes Fest. Ludwig XIV. Residenz war des Gastes würdig, den sie jetzt empfing. Die äußeren Facaden waren durch Gasfackeln der ersten Architektur dieses Gebäudes entsprechend erleuchtet, und nur die Illumination der so genannten Terrasse hatte ein festlich beiteres Gepräge. Die beiden Wasserfälle der Terrasse vervollständigten die Illumination. Der marmorne Rand dieser großartigen Wasserbeden von weißen Leuchtkugeln und rothen Flammen ringsäumt, welche

dabin z. B.: Die Wanderungen in der organischen und unorganischen Welt; Nordpoler Expeditionen; Die Natur der Erde und die Erde in der Natur; Die Belebung der Pflanzen; Der Himmel der Astrologen u. s. f. Um das Darzulebende nicht als eine fertige Leistung, sondern nur als ein Streben, ein Fragment zu bezeichnen, wählt Schreiden den anspruchslosten Titel „Studien“ und spricht sich in seiner Widmung an Friedrich Rückert über die kleine Kraft des Individuums, dem unermesslichen Reiche des Wissens und Forschens gegenüber, mit derjenigen Bescheidenheit aus, welche, wo sie auch immer auftritt, als Bürgschaft wahrer Kenntnisse und Fähigkeiten anzusehen ist.

Der allgemein verständliche und angenehme Vortrag des Autors ist durch seine schönen Aufsätze über die Pflanze so bekannt als geschätzt. \*) Bei der ungleichen Art, in der sich unsere Weltcultivirung entwickelt hatte, so daß alles todte Wissen und abstracte Philosophiren glänzend erweitert war, während das concrete, auf das Lebendige geführte Wissen, die „Naturkunde“, sein von sehr unheimlichen Schlägen und Irrlichtern erhelltes Chaos blieb, — bei dieser aus aller Harmonie gehobenen traditionellen, philologischen und ästhetischen Intelligenz mußte denjenigen Männern, welche die Wichtigkeit der Naturwissenschaft erkannt hatten, der Wunsch nahe treten, für die Massen einen raschen Weg zur Erwerbung dieses Gebietes einzuschlagen. Außerdem wurden sie angedrängt von einer betrübenden Krankheit unserer Zeitgenossen: Diese haben, neben dem größten Ernst, mit dem sich so Viele dem

\*) „Die Pflanze und ihr Leben“ von Schreiden, gleichfalls in Engelmann's Verlag.

\*) Dresden, G. Schönfeld's Buchhandlung.

letzte ihr schönes Licht auf verschiedene Geschöpfe der griechischen Mythologie warfen, welche ihre in allen Farben des Regenbogens spielenden Wasserkränze luftig in die Höhe schossen. Gegen halb 10 Uhr kam der kaiserliche Zug, der bis nach Versailles illuminierte Avenue de St. Cloud herauf gefahren und die Wagen fuhr um die Reiterstatue Ludwigs XIV. in dem Cour d'honneur herum und hielten vor der Halle des Marsothofes. Der Kaiser, die Königin führend, und Prinz Albert, der Kaiserin den Arm gebend, eröffneten den Zug. Darauf folgten Prinz Napoleon und die königliche Prinzessin, der junge Prinz von Wales an der Seite der Prinzessin Mathilde u. s. w. Der Zug begab sich durch die Gemächer der Kaiserin, durch den Saal der Fußdiener bis zum samofen Oeil de boeuf, der in einem eleganten Salon umgestaltet war, wo die Königin sich aufhielt, bis die üblichen Vorstellungen stattgefunden. Von einer Fensterbank des alten kleinen Appartements aus sah ich das Feuerwerk mit an, zu dessen Anfang das Signal nach den Vorstellungsceremonien gegeben wurde. Ueber dasselbe läßt sich nicht viel sagen — es war nicht merklicher, als andere, die ich in Paris gesehen. Das Schloß Windsor, welches den Hauptpunkt desselben bildete, war anfänglich in Rauch gehüllt, dieser wurde aber bald à coup de canon verjagt, und aus dem von Gondeln besetzten Canale (piscine d'eau des suisses) stieg die Sommerresidenz der Königin imponant genaug hervor. Mit dem Bouquet, das seine vielfarbigen Blumen und Feuergeräthe im buntesten Durcheinander gegen den Himmel schwebte, als wäre der Mund einer Sängerin, welcher die entzückte Erde Blumenkränze zuwarf — war das Feuerwerk zu Ende und begann der Ball. Die 223 Fuß lange und 32 Fuß breite Spritzgalerie gebot gewiß zu den schönsten der Welt und gewährt heute, von 41 Lustres und 42 Armleuchtern erhellt, einen ganz außerordentlichen, unbeschreiblichen Anblick. Der Kaiser hat den Ball mit der Königin eröffnet, während Prinz Albert mit der Prinzessin Mathilde, Prinz Napoleon mit der königlichen Prinzessin und der Prinz Adalbert von Bayern mit der Herzogin von Alba tanzte. Die Kaiserin hat keinen Theil am Tanze genommen. Bei der zweiten Quadrille tanzte der Prinz Napoleon mit der Königin; der Prinz Adalbert von Bayern, der Kaiser, Graf Walenski und auch der Herzog von Augustenburg, seine Tochter und sein Sohn wurden dazu geladen. Die Königin tanzte ziemlich viel, der Kaiser walzte mit der Königin und auch mit der königlichen Prinzessin. Diese tanzte auch mit ihrem Bruder. Der Kaiser sagte der Königin, daß ihr Sohn ein vortrefflicher Tänzer sei, was die Mutter zu freuen schien. Die Unterhaltung war sehr heiter und so unangenehm, als es sich auf einem solchen Balle erwarten läßt. Der Kaiser unterhielt sich fast immer mit der Königin und diese lachte viel. Die Toilette der Königin und der Kaiserin waren eben so einfach als geschmackvoll. Beide hatten weiße Kleider und diamantendurchwirkte Blumenkränze an der Brust. Die Königin trug eine Diamantblume ins Haar geflochten und die Kaiserin einen diademartigen Kranz, der sich durch eine grüne Gelfäse hinaufzog. Auch am Saume des Kleides, auf beiden Schultern über die Brust trug sie eine herrliche Corsette von Diamanten. Die Schönheit der Kaiserin übertraf wie gewöhnlich Alles, und wir konnten uns auch diesen Abend überzeugen, daß die Schönheit der Frauen auch ihre Majestät sei. Die Königin Victoria sah ebenfalls sehr gut und wohlbehaltener aus — in der Nähe betrachtet sieht ihr Gesicht noch gutmüthiger aus, als in der Ferne. Der Kaiser trug Generaluniform mit kurzen Hosen und Strümpfen. Am linken Knie trug er den Hofbandorden. Prinz Napoleon in Generaluniform und trug Reiterstiefel; er hatte den Großorden des Väterbundes um. Prinz Albert erschien in der Uniform der Jägergarde zu Pferde und der kleine Prinz von Wales war schottisch gekleidet. Die Prinzessin Mathilde hatte ein Diadem in den Haaren und ein Collier von ganz ungewöhnlicher Schönheit. Der Hof tanzte in der Mitte und zu beiden Seiten. Die ganze Länge der Gallerie hin stand Mann an Mann, Uniformen aus allen Ländern, so wie man auch alle Sprachen hörte und wahrscheinlich mehr Fremde als Franzosen auf den Ball geladen waren. In drei Sälen waren Büfets aufgeschlagen, wo Erfrischungen jeder Art verabreicht wurden. Nach dem Tanze gegen Mitternacht begab man sich ins Theater, das zum Speisesaal umgewandelt wurde. Nach dem Souper entfernte sich der Hof, aber unten im Theater wechselten die Gäste an den Tischen viermal, ehe Alles gespeist war. Der Ball dauerte auch nach dem Abendessen fort bis gegen 3 Uhr und die

tanzlustige Jugend erging sich nach Herzenslust in den gedämmten Galerien, welchen so viele profane Gemüther sich abwandten, um im Speisesaale den Weinen der Bougogne und der Champagne zuzusprechen. Die Beleuchtung, welche aus Wachslichtern bestand, übertraf jede Vorstellung und entsprach diesen Prunkgemächern sehr wohl.

Die Abreise der Königin von England hat mit viel größerem Glanze stattgefunden, als ihr Einzug in Paris. Was damals durch die Nacht verhüllt wurde, strahlte heute im hellen Glanze der Sonne, und der Andrang des Publicums war womöglich größer als damals. Der Zug, der sich wieder über die Boulevards bewegte und der Punkt 11 Uhr unter Kanonendonner von den Tuilleries abging, wurde eröffnet von der Musik und einer Abtheilung Gendarmen, ihnen folgten die Adjutanten und Ledonnanzoffiziere und die hohen Würdenträger der Armee, darauf drei prächtige Wagen, jeder mit sechs Pferden bespannt und jeder derselben von einem Piqueur geführt, hinter diesen, worin sich Hofdamen u. d. befanden, ein Wagen mit acht ebenso geführten Pferden, darin Prinz Napoleon und der Prinz von Wales, und endlich der bei der Trauung des Kaisers gebrauchte, mit acht reichgeschmückten Pferden bespannte Wagen, worin die Königin von England, der Kaiser, Prinz Albert und die englische Prinzessin sich befanden, den Schluß bildeten die Hundert Gardes und eine Abtheilung Gardebataillone.

Paris, 28. August. (T. D. d. Indep.) Der heute früh erschienene „Moniteur“ meldet, daß der kaiserliche Eisenbahnzug gestern um 5 Uhr Nachmittags zu Voulogne eingetroffen ist. Eine Revue über die im Lager befindlichen Divisionen fand unmittelbar darauf an der Küste statt und war Anlaß zum Ausdruck einer lebhaften Begeisterung. Die Königin hat dem Minister des Innern 25,000 Fr. zur Vertheilung an die Armeen von Paris geschickt. Der „Moniteur“ zeigt auch an, daß Prinz Jérôme Bonaparte gestern der Königin von England seine Huldigungen dargebracht hat.

(T. D. d. E. B.) Die Königin von England hat sich gestern um 11 Uhr in Voulogne eingeschifft.

Düster. Der russische Specialbericht über das Bombardement von Sweaborg lautet nach dem „D. G.“ im Wesentlichen wie folgt: „Die feindliche Flotte, 75 Segelschiffe, nahm am 9. August Stellung zwischen den Inseln Grochana und Bönekär und detachirte zwei Linienschiffe und eine Fregatte nach der Insel Stora-Nid-De, gegenüber Sandham. Die Schiffe befanden sich in einer Entfernung von drei bis vier Werst um den Sweaborg'schen Außenwerken in Schachlinie. Voran die schwimmenden Batterien, Bombarden und Kanonenboote in zwei Linien aufgestellt und weiter hinter die großen Schiffe, außer Schußweite der Festung. In dieser Ordnung wurde Morgens halb 8 Uhr am 9. das Feuer eröffnet und richtete sich besonders gegen die Insel West-Ewart-De und Langarn, gegen das Linienschiff „Jesiel“ und einen Theil der Batterien der rechten Flanke, d. h. gegen die Nikolajeffsche, gegen die Insel Rentan, gegen die Ulrikabergsche und die Erdbatterie Nr. 1. Auf dem äußersten Punkte der rechten Flanke agierten zwei Fregatten und eine Corvette gegen die Insel Drums-De in nur geringer Entfernung von derselben. In verschiedenen Malen versuchten hier Ruderboote Truppen ans Land zu bringen, wurden daran aber durch ein wirksames Schützenfeuer verhindert. Um 10 Uhr Vormittags, als der erste Brand auf der Insel Lilla-Oster-Swart-De sichtbar ward, wendete sich das Bombardement mehr gegen das Centrum der Verteidigungslinie, gegen Sweaborg. Doch gelang es nicht, die Festungswerke und Batterien zu beschädigen. Die aus großer Weite geschleuderten Geschosse vermochten nur die Gebäude innerhalb der Festung in Brand zu setzen. Bei Eröffnung des Kampfes war sofort der Befehl erlassen worden, auf die feindlichen Schiffe nur dann zu feuern, wenn sie sich den Werken so sehr näherten, daß die entzündeten Kugeln Wirkung machen könnten. Deshalb war denn auch das Feuer von unsern Batterien zeitweilig nur ganz schwach gewesen, hatte aber, wenn es eröffnet ward, stets guten Erfolg. Mehrere feindliche Schiffe haben aus der Kampflinie fortgeführt werden müssen. In der Festung selbst entstand bald nach Beginn der Beschießung eine Feuersbrunst, die trotz aller Anstrengung nicht gelöscht werden konnte. Die Pulverkeller hielten bis zuletzt Stand. Nur vier alte, aus der Schwedenzelt stammende Behälter aus Gusstahlgewand vermochten den schweren Bomben nicht zu widerstehen und flogen in die Luft. Zum Glück wurden bei dieser Explosion nur ein Mann getödtet und drei verwundet. Das am Tage ununterbrochen fortwährende Bom-

bardement ward in der Nacht etwas schwächer; aber eine Masse Raketen füllte schon diese Pause aus. Das Linienschiff „Kajland“, welches gegenüber der Einfahrt bei Gustafswärd aufgestellt war und, seiner Position nach, nur von einem Theile seiner Geschütze Gebrauch machen konnte, ward von mehreren feindlichen Geschossen erreicht. Die Explosion einer eingeschlagenen Bombe wurde glücklicherweise noch durch die Geistesgegenwart des Capitäns und eines Artillerieoffiziers verhindert. Auf der linken Flanke hatten zwei Schraubenschiffe und eine Fregatte gegen die Insel Sandham Front gemacht und mit fünf Kanonenbooten ihr Feuer auf die Insel eröffnet. Die Batterie Nr. 3, von Kugeln überschüttet, beantwortete das feindliche Feuer so wirksam, daß am 9. d. M. Nachmittags die Schiffe sich aus der Schußlinie zurückziehen mußten. Auf der Insel Langarn hatte der Feind, durch die Dunkelheit der Nacht begünstigt, eine Mörserbatterie aufzustellen vermocht, welche manchen Schaden anrichtete und namentlich mehrere Gebäude der Insel Stora-Oster-Swart-De in Brand schickte. Am 10. d. M., um 10 Uhr Morgens, entstand auf Gustafswärd eine Feuersbrunst, welche leicht sehr gefährlich werden konnte, doch zum Glück noch durch große Anstrengung der Offiziere und Soldaten rechtzeitig gelöscht wurde. Das Bombardement dauerte auch den ganzen 10. August fort. In der Nacht kamen die Raketen wieder an die Reihe. Am 11. beschränkte sich der Kampf auf der rechten Flanke auf die Beschießung der Insel Drums-De, dauerte dort aber von Morgens 8 Uhr bis Abends 9 Uhr. Das Feuer wurde am folgenden Tage wieder begonnen und bis 3 Uhr Nachmittags fortgesetzt. Auf der linken Flanke galt es nur, die Schaluppen zurückzuweisen, welche dort Messungen vornahmen und dann und wann einige Raketen fliegen ließen. An diesem Tage begann der Feind auch gegen die Inseln Kungsholmen und Skandland Raketen zu werfen, ohne Schaden zu thun, zog am 12. endlich seine Ruderboote wieder ein, entwarfente seine Mörserbatterie und kam am 13. um 8 Uhr Morgens in südlicher Richtung in See. Getödtet wurden 44 Mann; verwundet 2 Stabsoffiziere, 3 Oberoffiziere und 110 Soldaten. Auf dem Linienschiffe „Kajland“ verloren 11 Mann das Leben und wurden verwundet: 1 Oberoffizier und 88 Soldaten. Auf dem Linienschiffe „Jesiel“ ist 1 Matrose verwundet worden.“

Stockholm, 28. August. (T. D. d. E. B.) Heute Morgen starb zu Upsala der Primas der schwedisch-lutherischen Kirche, Erzbischof Holmström.

Ans der Krim reichen die telegraphischen Nachrichten heute bereits bis zum 26. August Abends. Sie melden keine Veränderung der Situation. (Vgl. oben.)

In Marseille sind über Konstantinopel Nachrichten aus der Krim vom 18. August eingetroffen. Ein Tagesbefehl des Generals Pélissier wünscht dem an der Tchernaja lagernden Heere Glück zu dem am vorhergehenden Tage erlangten Siege und giebt die Stärke der russischen Verluste auf mehr als 6000 Mann, so wie die Zahl der Russen, welche verwundet oder gefangen in den Händen der Sieger geliebt sind, auf 2200 an. General Pélissier macht die Generale Herbillon und Desailly, so wie den Artillerieobersten Forgeot als solche namhaft, die sich besonders ausgezeichnet haben. Die verbündete Cavallerie unter Befehl des Generals Morris war bereit, den Feind zu verfolgen. Allein der Oberbefehlshaber, welcher der Hauptaufgabe, die dem Heere obliegt, eingedenk war, wollte nicht unnöthiger Weise Blut verschwenden, nachdem sich die Ueberlegenheit der Verbündeten über die so viel gerühmte der Russen herausgestellt hatte. — Eine zweite Depesche aus Marseille meldet über den Kampf an der Tchernaja: Die durch einen dichten Nebel begünstigten und in der Stille heranrückenden Russen überraschten die sardinischen Vorposten, gingen auf Rücken über die Tchernaja und marschirten trotz des Musketenfeuers der auf dem linken Ufer postirten Savonen gerade auf das Lager der Verbündeten los. Sie wurden von dem 50. und dem 97. französischen Linieregiment empfangen, welche den Feind durch einen furchtbaren Baponnetangriff zurückzuschlagen begannen. Die am Kampfe theilnehmenden Franzosen beliefen sich auf 10,000 Mann unter Befehl des Generals Herbillon. Auf die erste Kunde von dem Gescheite eilte General Pélissier in Person auf den Kampfplatz. Die furchtbare Artillerie der Russen, welche von dem Feuer der auf den Höhen errichteten Batterien des verbündeten Heeres, namentlich aber derer, welche der Oberst Forgeot befehligte, beherrscht wurde, sah sich zum Rückzuge gezwungen. Die Sardinier, welche den Hauptstoß auszuhalten hatten, erlitten natürlich Verluste, welche im Vergleich schwerer wa-

Studium widmen, doch im Allgemeinen einen höchst bedenklichen, unruhigen Oberflächlichkeitstrieb, einen förmlichen Gourmänn, von Allem in Kunst, Literatur und Wissenschaft nur mäßig reich und wechselnd die lehrtesten Bissen zu benachth. Selbst die lieben Kinder sollen und wollen nur noch spielen lernen, und man heilt sich, ihnen die Materialien so bequem herbeizutragen, so schwachhaft zu wärmen, als sollte die ganze Schulzeit ein Amusement werden. Dies scheint nun zwar auf den ersten Anblick ein sehr wünschenswerthes Resultat zu sein, denn was man mit Wohlgefallen treibt, strengt nicht nur weniger an, sondern man sollte glauben, daß es auch um so lieber und gründlicher getrieben würde.

Leider ist aber diese Annahme in ihren weitgeführten Consequenzen nicht psychologisch richtig. Der jugendliche Geist ist so überreich an Phantasiefähigkeit, daß er zu seiner soliden Ausbildung und gesunden, logischen Kräftigung die Anstrengungen des trockenen Lernens nicht erdulden darf. Das Begriffsvermögen und die thätigste Ausdauer des Geistes wollen, selbst ausgedrückt, ihre Nahrung haben und werden, wie jede psychische und physische Macht, nur durch Ueberwindung von Schwierigkeiten, nicht durch das Vergnügen der Leichtfertigkeit flakt. Alles mühselos zu erringen täuscht den Sinn der Jugend über seine Macht, die er dann für größer hält als sie ist. Und noch mehr: Eine solche Mühselosigkeit des Lernens entwickelt die Gewohnheitskraft, die ohnedies schon so gern mit dem Genuß Arm in Arm vagabundiren geht, auf Kosten des Verstandes, und dieser in unsern Tagen so blühige Hall ist der Grund, weswegen wir einen so verzweifelten Reichtum an charakterlosen und kläffigen jungen Leuten haben. Es sind wahre Polyhistoriker; aus allen Dächern wissen sie zu schwagen, ihre Seele aber erglüht für nichts

voll und ganz und wirklich; zu Hause sind sie in keinem Fach, weil sie in keinem gründlich — buchstabiren gelernt haben. Obgleich sie einen kleinen zusammenhanglosen Kosmos im Kopfe hegen, offenbart sich der letztere doch nicht viel werthvoller als ein hohler Korbis.

Ohne einem fertigen, qualvollen Schrittgen der Bedanterie in wissenschaftlichen Studien irgend das Wort reden zu wollen, da der historische Verlauf alterthümlicher Gymnasialbildung die Schädlichkeit dieses hemmenden Systems genugam erwiesen hat und Tausenden von Schülern unter Anderm die vortheilhafte Auffassung der classischen Welt durch abkumpfende philologische Zwangsbearbeit verleierte und verschloß, so bleibt doch in aller Pädagogik die Vermidung einer extrem entgegengeetzten Theorie recht sehr zu wünschen. Es bleibt beim Lehren und Lernen der Sog frühhalten: Lebendigkeit, realistische Veranschaulichung und anständige Wärme, verbunden mit Gründlichkeit und strengem Ernst, aufzubauen, erfrischen und beglücken das Gemüth der Jugend. Phantasie und Verstand werden gleichmäßig befördert und in der Seele entwickelt sich das Bewußtsein notwendiger Harmonie und Selbstachtung als der fruchtbarste Boden wahrer Religiosität.

Von diesem System der rechten Mitte zwischen einem pedantischen und höchst legeren Lehrgang sind die literarischen Verbreiter der Naturkunde, denen wir sonst den innigsten Dank schulden, ein wenig abgewichen. Wenn ich in Bezug auf diese Abweichung im Obigen sagte, sie seien geängstigt von dem leichtsinnigen Oberflächlichkeitstrieb unsrer Zeit, die sich gern amüsirend beschreiben will, so wollte ich dadurch den in vergleichenen Schriften herrschenden spielen Ton bezeichnen, aber freilich nur theilweise entschuldigen.

Eine große Anzahl moderner Bücher, die Alt und Jung in die Propyläen der Naturwissenschaft einführen sollen, scheuen sich nur zu sehr, die Geschäftigkeit ihrer Leser in Anspruch zu nehmen. Mit sehr geringem Bemühen wird darin das Interessanteste durch eine schmerzhaft räsonnirende, feuilletonistische Behandlungsweise muntert gemacht und mit allen möglichen Fikanterien gefalzen. Man vergißt dabei ganz, daß die einfachsten Erforschungen der Natur an und für sich schon über alles Maß anziehend sind. Oben so wenig hat man nöthig, durch Bilder, Vergleiche und pikante Anwendungen aus unserm wandelbaren socialen Leben die Erkenntnisse der ewig unmanubelbaren Natur stützerhaft herauszuputzen oder gar portische Albumschwärmereien mit Goldschmit in die Natur hineinzutragen. Als ob die Natur nicht selbst der Urquell aller Poesie wäre. Noch mehr aber muß man sich im Sinne wahrer stiller Bildung, die erstrebt werden und welcher das Reine rein erscheinen soll, gegen jede Verdrücker in solchen Werken erklären. Alles, was in der Natur geschieht, geschieht durch den Willen Gottes, dessen heilige Einrichtungen wir wohl anzuerkennen und nach Möglichkeit zu erkennen, aber nicht als ein verberliches Beispiel zu emuliren herufen sind. Wer eine Geschichte der Pflanzen schreibt und mit hypochondrischem Sittlichkeitsgefühl über die Propagation derselben lächlig hinwegzilt, ist nicht weit von einem Gärtner entfernt, der aus Wohlwollenshaftigkeit Bedenken trägt, seine Gewächse Nützen und Früchte tragen zu lassen.

Wenn ich hier im Allgemeinen von den Verirrungen verfählicher Naturgeschichtsschriften gesprochen habe, so glaube ich von den betreffenden Autoren nicht minder als vom gebildeten Publicum verstanden zu sein. Es ist vortrefflich, von Schleichen und seinen „Studien“ sagen zu können, daß er die angeführten



# Ortskalender und Inserate.

## Edictalladung.

Bei dem königlichen Appellationsgerichte allhier haben

- 1) der Bergarbeiter Friedrich Traugott Busch in Neugefing, dessen Ehefrau Johanne Magdalene Busch, geborene Leichert, zu Anfang des Monats August 1847 ihren Ehemann verlassen und sich von Neugefing nach Dresden gewendet, gegen Ende Mai 1851 aber bei der vormaligen Stadt-Polizei-Deputation zu Dresden sich nach Nothnig abgemeldet hat, in lehtgedachtem Orte jedoch nicht eingetroffen, und über deren ferneres Verbleiben etwas nicht bekannt geworden ist,
- 2) der Handarbeiter Christian Friedrich Kirschig in Dresden, dessen Ehefrau Eleonore Friederike Kirschig, geschiedene Dietrich, geborene Pexold, im Monat Mai 1853, unter dem Vorgeben, nach Torgau reisen zu wollen, ihrem Ehemann verlassen, und diesem im Monat Juni desselben Jahres in einem aus Liverpool abgesetzten Briefe ihre Absicht, nach Amerika zu gehen, angezeigt, seitdem aber keine Nachricht weiter von sich gegeben hat,

unter der Versicherung, daß ihnen der dormalige Aufenthaltsort ihrer genannten Ehefrauen unbekannt sei, auf öffentliche Vorladung derselben, auch auf Ehrentrennung wegen bösslicher Verlassung und, soviel den zuerst genannten Busch anlangt, zugleich wegen Ehebruchs, angetrauen.

Hierdurch hat

- 3) Amalie Auguste Eckert, geborene Ranft, in Linda, nachdem deren Ehemann, der Tischlermeister Carl Gottlob Eckert daher, in dem auf den 25. September 1854 anberaumt gewesenem ersten Edictaltermine aufengeblieben,

auf Fortsetzung des Edictalprocesses und Ehescheidung wegen bösslicher Verlassung ihres Ehemannes angetragen.

Es werden daher

- zu 1) Johanne Magdalene Busch, geborene Leichert,
- zu 2) Eleonore Friederike Kirschig, geschiedene Dietrich, geborene Pexold,
- zu 3) Carl Gottlob Eckert

hierdurch geladen,

den 5. November 1855

Vormittags 10 Uhr im königlichen Appellationsgerichte allhier, und zwar

- zu 1) die verehelichte Busch: bei 5 Thlr. Strafe in Person zu erscheinen, mit ihrem Ehemanne die Güte zu pflegen, dafern jedoch eine Ausöhnung nicht zu Stande kommen sollte, auf die wider sie wegen bösslicher Verlassung und Ehebruchs erhobene Klage sich einzulassen, indem außerdem auf ihres klagenden Ehemannes Ansuchen ferner ergehen wird, was Recht ist;
- zu 2) die verehelichte Kirschig: bei 5 Thlr. Strafe in Person zu erscheinen, mit ihrem Ehemann die Güte zu pflegen, dafern jedoch eine Ausöhnung nicht zu Stande kommen sollte, auf die wider sie wegen bösslicher Verlassung erhobene Klage sich zu erklären, indem außerdem auf ihres klagenden Ehemannes Ansuchen ferner ergehen wird, was Recht ist;
- zu 3) Eckert: bei 10 Thlr. Strafe, vorbehaltlich der bereits verurtheilten 5 Thlr., in Person zu erscheinen, rechtmäßige Behinderungen, wegen deren er im ersten Termine nicht erschienen, anzugeben und beizubringen, mit der klagenden Ehefrau die Güte zu pflegen, im Falle seines Ausbleibens in dem anberaumten Termine aber sich zu gewärtigen, daß er für einen bösslichen Verlasser seiner Ehefrau geachtet werden wird.

Zugleich wird

- zu 3) Eckert hierdurch geladen, fernerweit

den 17. November 1855

Vormittags im königlichen Appellationsgerichte allhier zu erscheinen und der Bekanntmachung eines abzufassenden Urtheils, welches im Falle seines Ausbleibens für bekannt gemacht erachtet werden wird, sich zu gewärtigen.

Die wider die vorgenannten abwesenden Ehegatten erhobenen Klagen liegen übrigens zur Einsicht der Beklagten in der Kanzlei des diesigen königlichen Appellationsgerichts bereit und sollen ihnen oder den von ihnen zu bestellenden Bevollmächtigten auf diesfalliges Anmelden vorgelegt und auf Verlangen abschriftlich mitgetheilt werden.

Dresden, den 26. Juni 1855.

### Königliches Sächsisches Appellationsgericht.

Dr. Schneider, v. Erdmannsdorf.

Im Verlage von Veigt und Günther in Leipzig erscheint und nimmt die Buchhandlung von Ch. G. Ernst am Ende in Dresden Bestellungen darauf an:

**I. Commentar zu dem Strafgesetzbuche für das Königreich Sachsen** und den damit in Verbindung stehenden Gesetzen (dem Gesetze, die Beschädigung von Eisenbahnen und Telegraphen u. betr. und dem Gesetze, die Bestrafung der Forst-, Feld-, Garten-, Wild- und Fischdiebstähle u. betr.)

von Dr. August Otto Krug,

Kgl. Sächs. Geheim. Justizrath.

In vier Abtheilungen: 1) den allgemeinen Theil betreffend, — 2) den besonderen Theil Cap. 1—11 betr., — 3) der Rest des besonderen Theiles und die obgedachten Specialgesetze betr., — 4) Abhandlungen zur Erläuterung des Strafgesetzbuchs enthaltend.

Die erste und vierte Abtheilung, welche letztere sich vorzüglich auf den allgemeinen Theil des Strafgesetzbuchs bezieht, erscheinen gleichzeitig mit der Publication des Strafgesetzbuchs, die anderen beiden Abtheilungen, von denen die zweite sich bereits unter der Presse befindet, werden in kürzester Frist nachfolgen. (Die vierte Abtheilung wird auch besonders ausgegeben.)

**II. Commentar zu der Strafproceßordnung für das Königreich Sachsen**

von Dr. Friedrich Oscar Schwarze,

Kgl. Sächs. Ober-Appellationsrath.

**III. Das Strafgesetzbuch und die Strafproceßordnung für das Königreich Sachsen**

mit Erläuterungen von Dr. Aug. Otto Krug, Kgl. Sächs. Geh. Justizrath, und

Dr. Friedr. Oscar Schwarze, Kgl. Sächs. Ober-Appellationsrath.

Diese mit den nöthigsten practischen Bemerkungen versehene Handausgabe der beiden Gesetze erscheint auch besonders als

- 1) Handausgabe des Strafgesetzbuchs
- 2) der Strafproceßordnung.

Um diese mit besonderem Interesse erwarteten Schriften so gleich nach Erscheinen übersenden zu können, bitte ich um baldige Bestellung der gewünschten Ausgaben. Dresden, 28. August 1855.

Ch. G. Ernst am Ende, Seegasse Nr. 13.

### Meteorologische Beobachtungen:

Beobachtungszeit: 44 Bar. Fuß über dem Meeresspiegel an der Dreßner Brücke und 37 Bar. Fuß über der Neßler.

Tag	Stand.	Thermometer nach R.	Barometer auf Meeresspiegel.	Witterung nach Galt.	Witterung nach Galt.
27. Aug.	6 + 13,9 X. 3 17,6 X. 10 12,1	334,3 p. 334,8 334,8	NW1 NW1-3 —	etwas Osehn, vorzigt stark neblig.	ganz heller Sonnenschein, zerstreute leichte Cumuli, ganz hell gestirnt.
28. Aug.	6 10,2 X. 3 20,3 X. 10 13,3	334,2 333,6 333,4	O1 — —	heller Sonnenschein, leichte Streifenwolken.	ganz heller Sonnenschein, wolkenlos, ganz hell gestirnt, leichte Wolkensstreifen am SO. Horiz.

Ausgegeben durch die Königl. Expedition des Dreßner Journals in Dresden (Am See Nr. 35). — Druck der Teubner'schen Officin. — Commissionserlog von Fr. Brandtetter in Leipzig.

**B. Moore's**  
**neu erfundene amerikanische Waschmaschinen**  
patentirt in allen europaischen Staaten leben in Dresden  
**Ofstra-Allee Nr. 25 im Alberts-Bad**  
zur Ansicht und werden daselbst Bestellungen entgegen genommen.  
Nachmittags von 4—6 Uhr wird Unterzeichneter auf einer Maschine die Art und Weise des Waschens zeigen, und wird jeder sich dafür Interessirte mit der Bitte dazu eingeladen, ein oder das andere Stück Wäsche mitzubringen, wobei er sich von der Vorzüglichkeit dieser Maschinen überzeugen wird.  
Der Preis einer Maschine ist ab Berlin 12 1/2 Thlr. } incl. Verpackung.  
1 do. mit Zinkblech 14 1/2 }  
Dresden, den 23. August 1855.  
L. Reifner im Auftrage des Erfinders.

**Sächsische Stickerei- und Spitzenmanufactur**  
von **C. Parpationi**, Schloßgasse, Ecke der Wilsdruffer Gasse.

**Emil Dressner**  
Wilsdruffergasse 276 in goldenen Engel.

**Fertige Wäsche**  
eigener Fabrik zu soliden Preisen;  
Proben liegen stets zur Ansicht.

**Olivenbaumharz-Pommade,**  
ein neu erfundener Fixateur, um das Haar vorzüglich am Scheitel fest und glatt zu fixiren, und dasselbe ohne Anwendung von Pommade oder Haardt außerordentlich schön glänzend zu machen, empfiehlt à St. 7 1/2 Ngr.  
**Oscar Baumann**, Coiffeur.  
Dresden, Innere Pirnaische Gasse Nr. 7.

**Alizarin-Tinte,**  
die sich durch ihre Vorzüge als schöne und leicht fließende Schreib- und Copier-tinte allgemeinen Beifall erworben hat, und sich eines starken Abwases erfreuet, empfangen die Unterzeichneten wieder frische Zufuhren in ganzen und halben Flaschen à 10 Ngr. und 6 Ngr.  
**Kressner & Voisin**,  
Dresden, Schloßgasse Nr. 6.

**Drath-Gewebe** von 2 1/2 bis 110 Drath-faden per laufenden Zoll,  
**Drath-Geflechte** jeder Art fertigt und sind vorrätlich bei

**L. Herrmann**,  
Dippoldisdorfer Platz Nr. 9.

**Tageßkalender.**  
Donnerstag, den 30. August:  
Festbeater.  
Im h. Schauspielhause.  
Unbestimmt.

**Familien-Nachrichten.**  
**Geboren:** ein Knabe: Frn. Gottl. Kirchner in Leipzig; Frn. Plarzer Graf in Langenleuba-Niederbain; Frn. D. Keutbold in Dippoldisdorfer; — eine Tochter: Frn. Apotheker Wölkel in Strobla a. Ob. Frn. Theod. Witzani in Pirna; Frn. Polizeiautor Welter in Dresden; Frn. Louis Ferd. Fröh. v. Reuß in Reppichau b. Dessau. — Frn. Wilh. Wansch in Leipzig. — Frn. Ober-Post-Secret. Schumann in Leipzig.  
**Verlobt:** Fr. Ernst Müller u. Fr. Henriette Berger in Grimmlschou. — Fr. Am. am Ende, Pastor in Gebitz u. Fr. Marie Sorester a. Solingen. — Fr. W. Goldschmidt in Gommig u. Fr. Albert Herzberg a. Leipzig. — Fr. Louis Otto und Fräul. Derr. Müller in Juchthausen b. Leipzig. — Fr. F. Schmidt in Dremsdorf i. Schönburg. u. Fr. Emilie Helbig a. Zwickau.  
**Gestraft:** Fr. D. P. S. Moriz Galle in Leipzig u. Fr. Amal. Mosel. Freund a. Ebbau. — Fr. K. John u. Fr. Antonie Hartmann in Pöfendorf bei Leipzig. — Fr. Jul. Hoffmann, Kantor in Zschepau u. Fr. Marie Zinchen a. Müllsdorf b. Dresden. — Fr. Ado. Arno Lieber u. Fr. Therese Dietrich in Leipzig.**Gestorben:** Fr. H. Kitzner, Kaufm. in Leipzig. — Fr. Joh. Chr. Rabbat, Kaufm. in Leipzig. — Frn. G. W. Dillig in Leipzig ein Sohn. — Frn. X. M. Bucher in Leipzig eine Tochter. — Frau Auguste Schreibermann verw. gem. Schidbach geb. von der West in Lissa b. Danzig. — Frau Frieder. Joh. Chr. Freyer (actant in der Waide) in Köchlig. — Fr. K. Aug. Beyer (a. Dresden) in Prag. — Fr. K. Traug. v. Hofe, Ober-App.-Rath a. D. in Dresden. — Fr. Chr. Gottl. Gansauge in Oberjona. — Fr. Karl Traug. Kamm, Registr. u. Spert.-Ginn. d. Appell.-Ger. in Dresden. — Frn. Cantor K. Krause in Lob-Adt eine Tochter. — Frau F. Collett geb. Schnabel in Grimmlschou.

**Kilbhöhe:** Mittwoch Mittag: 22 Zoll unter 0.

**Neueste Börsen-Nachrichten.**  
Leipzig, Mittwoch, 29. Aug. Augsburg 102 1/2 G.; Frankfurt a. M. 57 Br.; Hamburg 149 1/2 G.; London 6,18 1/2 Br.; Paris 79 1/2 Br.; Wien 87 1/2 G.; f. sächs. Staatspapiere 3% (größere) 85 1/2 Br.; do. v. J. 1847 4% 98 Br.; do. v. J. 1852 4% 98 1/2 Br.; do. v. J. 1855 4% —; do. v. J. 1850 4 1/2% 101 1/2 Br.; Landrenten-briefe (größere) 3 1/2% 85 1/2 Br.; Bankactien: Braunschweigische 120 G.; b. Leipziger

159 1/2 G.; do. Weimarische 112 G.; Eisenbahnactien: Leipzig-Dreßner 215 1/2 Br.; do. Ebbau-Bittauer 47 Br.; do. Magdeburg-Leipziger 317 Br.; do. Sächs.-Bayerische 78 Br.; do. Sächs.-Schlesische 99 1/2 Br.; do. Thüringer 114 G.; Wiener Banknoten 87 1/2 G.; Louisd'or 8 1/2.

**Wien, Mittwoch, 29. August.** Staats-schuldverschreib. zu 5% 75 1/2; National-anleihe 81 1/2; do. v. 1852 zu 4 1/2% 66 1/2; do. zu 4% —; 1854er Rente 100; Darlehen mit Verloofung von 1834 —; do. v. 1839 —; Grundrentenlasten-Obligat. a. Kronl. 70 1/2; Bankactien 97 1/2; Nordbahnact. —; Act. d. Franz.-Oest. Eisenbahn-Gesellschaft —; Bankvaluta; Donau-Dampfschiffahrt 561; Lloyd —; Escomptebankact., Niederöster. —; Amsterdam 96 1/2 Br.; Augsburg 117 Br.; Frankfurt a. M. 116; Hamburg 84 1/2 Br.; Leipzig —; London 11,15 Br.; Paris 135 1/2 Br.; t. t. Münzducaten 21 1/2.

**Berlin, Mittwoch, 29. August.** Staats-schuld - Scheine 87 1/2; 4 1/2proc. neue Anleihe 101 1/2; 3 1/2proc. Präm.-Anleihe 113 1/2; 5proc. Metalliques 66 1/2; Oest. Rente 87; Schaobligationen 74 1/2; Braunsch. Bankactien 120; Weimarische Bankactien 111 1/2; Berlin - Anhalter Eisenbahnactien 164 1/2; Berlin - Stettiner 174 1/2; Köln-Mindener 168 1/2; Nordbahn (Friedrich-Wilhelm) 53 1/2; Ludwigsh.-Rhein. 156 1/2; Ober-Schles. Lit. A. 223 1/2; Rheinl. 65 1/2; Franz.-Oest. 94 1/2; Rhein. 105 1/2; Thüringer 113 1/2; Wilhelmshafen (Kösel-Oberberg) 176 1/2.

**Paris, Dienstag, 28. August.** 3proc. Rente 66,70; 4 1/2proc. Rente 95; 5proc. Spanien —; 1pr. Spanien —; Sar-dinier —; Silberanleihe 81; Oest. St.-Eisenbahnactien 715.

**London, Dienstag, 28. August.** Con-sols 91 1/2.

**Getreide-Börsen.**  
Leipzig, 28. August. Geschäftsbefehle Schmal-weizen weichen 89 Pfd. braun, nach Qualität, alter 103—104 Thlr. v. U. R., neuer 106 Thlr. Pr. pr. Mägel von 24 Berl. Scheffeln. Roggen 2—2 1/2 Thlr. niedriger, 84 Pfd. nach Qualität 81—81 1/2 Thlr. bez. u. Br. 84 Pfd. mecklenburg. 81 1/2 bis 83 Thlr. Br. Septembers-October 76 Thlr. Br., Oct.-Rente 74 Thlr. Br. Gerste ebenfalls Wilaer, 72 Pfd. neuer 48 Thlr. bez., 74 Pfd. neuer 52 Thlr. Br. Hafer unverändert, 50 Pfd. alter 32 Thlr. bez., 55 Pfd. 36 Thlr. Br. Weizen fetter und hoch; Winterroggen 9 1/2 Thlr. bez., Winterroggen 9 Thlr. G. Mühl fest, loco 19 Thlr. bez., 19 1/2 Thlr. Br. Termine wurden per Septem-ber-October 19 1/2 Thlr., Oetbr. bis Decbr. 19 1/2 Thlr. Spiritus ohne Veränderung, loco pr. 14,400 % ohne Koh. 51—51 1/2—52 Thlr. Br., Termine ohne Umf. 28.

**Berlin, 28. August.** Weizen loco 90—125 Thlr. Roggen loco 84 Pfd. incl. Gewicht franco Boden 81 1/2 Thlr. pr. 82 Pfd. bez., do. 83—84 Pfd. 76 Thlr. pr. 82 Pfd. bez. Gerste, aroße 46—54 Thlr. Hafer 33 bis 38 Thlr. Erbsen, Roth., 70—74 Thlr., Futter, 66—69 Thlr. Mühl loco 19 Thlr. Br. Spiritus loco ohne Koh 38 1/2—38 Thlr. bez., mit Koh 38 Thlr. bez. Weizen fest. Roggen anfänglich billiger verkauft, schließt fest und höher bezahlt. Mühl weichen niedriger verkauft. Spiritus weichen.

**Dreßlau, 28. August.** Spiritus pr. Eimer zu 60 Quart bei 80 Proc. Tralles 16 1/2 Thlr. G. Weizen, weiß, 107—150 Ngr., gelb, 115—150 Ngr. Roggen 100—107 Ngr. Gerste 57—67 Ngr. Hafer 35 bis 42 Ngr.